

Erst ist die Hamas dran, dann die Mullahs

INTERVIEW Historiker Michael Wolffsohn über die Folgen des iranischen Angriffs auf Israel

München – Noch hat die israelische Regierung nicht entschieden, wie sie auf den schweren iranischen Angriff vom Wochenende reagiert. Beobachter meinen: Irgendeine Antwort wird es geben müssen – der Spielraum ist aber groß. Der frühere Chef des israelischen Militärgeheimdienstes, Tamir Hayman, glaubt etwa an einen Gegenschlag „auf iranischem Boden“, wie er am Montag auf der Plattform X schrieb. Michael Wolffsohn, Historiker und Autor zahlreicher Bücher über Israel, geht indes von einer anderen Reaktion aus. Erst sei die Hamas fällig, sagte er unserer Zeitung, dann die Mullahs. Die deutsche Iran-Politik der Vergangenheit kritisiert er scharf.

Herr Prof. Wolffsohn, der Angriff Irans auf Israel ist ein Novum. Jetzt fragt sich alle Welt, ob es zu einem großen Krieg kommt. Sind Sie in Sorge?

Ein Dummkopf oder Bösewicht, wer nicht in Sorge wäre. Aber erstens war der Gazakrieg schon bislang groß. Gegen Israel kämpfen seit Oktober 2023 die kleinen Brüder Irans. Also die Hamas mit dem Islamischen Dschihad im Gazastreifen und im Westjordanland sowie im Auftrag des Iran die libanesischen Hisbollah, iranische Soldaten und Söldner aus Syrien und dem Irak, auch die Huthis aus dem Jemen. Wozu soll Israel sich derzeit noch den großen Bruder Iran vorknöpfen?

Dennoch: Was würde eine Eskalation zwischen Israel und Iran für die Region, aber auch für die Welt bedeuten?

Es wird nicht hier und jetzt passieren. Folglich müssen wir nicht Kaffeesatz lesen. Ich weiche aber nicht aus. Nach kurzem weltpolitischen und weltwirtschaftlichem Chaos wird die Mullah-Diktatur von außen und innen besiegt sein – sofern dieser noch größere Krieg in der Zeit stattfindet, da der Iran noch keine Atombombe hat. Viel Zeit bleibt nicht.

Die USA haben schon angekündigt, sich nicht an Offensivaktionen gegen Teheran zu beteiligen. Würde Benjamin Netanjahu einen Gegenschlag auch ohne Washington wagen?

Anders als oft unterstellt, entscheidet darüber nicht Netanjahu alleine, sondern das Kriegskabinet, dem auch die gemäßigten Politiker und Ex-



Mullah-Propaganda im Zentrum Teherans: „Israel ist schwächer als ein Spinnennetz“ steht auf Persisch auf diesem riesigen Plakat in der iranischen Hauptstadt. Gut möglich, dass Israels Antwort auf den iranischen Angriff vom Wochenende das Gegenteil beweist. ATTA KENARE/AFP

Generäle Gantz und Eisenkott angehören. Doch, ebenfalls anders als allgemein unterstellt, ist Netanjahu Realist. Und er versteht was vom Militärischen im politischen Zusammenhang.

Was erwarten Sie? Einen Angriff auf Irans Verbündete wie die Hisbollah?

Als Gegenleistung zum einstweiligen Verzicht auf einen Angriff gegen den Iran dürfte der Großangriff auf Rafah folgen. Der ist einstweilen auch wichtiger. Zuerst muss das Hamas-Militär entkräftet werden. Auch zum Wohle der palästinensischen Zivilisten. In Chan Junis sowie südlich davon gibt es schützenden Raum.

Am Wochenende sollen 99 Prozent der iranischen Geschosse abgefangen worden sein. Hat Teheran in Wirklichkeit nur eine kontrollierte Vergeltungsshow inszeniert – oder hat sich hier die militärische Schwäche des Regimes offenbart?

Wie bitte? Show? 60 Tonnen Sprengstoff, eine Show? Der Iran, sogenannte und selbst ernannte Fachleute haben zweierlei unterschätzt und nicht gekannt. Erstens die Qualität der israelischen Raketenabwehr.



„Das ist nicht die feine englische Art. Aber Krieg ist Krieg, keine Bergpredigt.“

Michael Wolffsohn

Zweitens die Wirksamkeit der seit 2022 bestehenden informellen Allianz zwischen den USA plus Britannien, Frankreich und gemäßigten sunnitisch-arabischen Staaten.

Es war eine interessante Allianz, die Israel half, den Angriff abzuwehren – darunter auch arabische Staaten. Überrascht es Sie, dass Israel trotz der großen Gaza-Kritik noch so viele Freunde hat?

Leider sind es noch keine Freunde. Doch das kann noch werden. Ich bin nicht überrascht, weil ich Nahost seit Jahrzehnten nüchtern, also rational analysiere. Dabei lasse ich mich weder von Gefühlen noch von Medien- oder Mehrheitsmeinungen verführen.

Grund für die so genannte Vergeltungsaktion war ja der mutmaßlich israelische Anschlag auf die iranische Botschaft in Damaskus. Ist Israel hier nicht zu kritisieren, weil es in ohnehin angespannter Lage diese „Provokation“ durchführte?

Da ist sie wieder: Die Umkehrung von Täter und Opfer. Drahtzieher des Gaza-Krieges ist der Iran. Statt kollektiv unschuldige Iraner anzugreifen,

hat Israel die Haupt-Mitschuldigen der Täter getroffen. Das ist nicht die feine englische Art, aber Krieg ist Krieg, leider keine Bergpredigt.

Iran soll kurz davorstehen, eine Atommacht zu werden. Wäre es nicht geradezu im Interesse Israels, jetzt einen Krieg zu wagen, bevor Teheran zur Nuklearmacht wird?

Das Naheliegende und Wichtigste zuerst: Das militärische und politische Ausschalten der Hamas. Dann erst wird die amerikanisch-sunnitisch-arabisch-israelische Allianz sich des Iran annehmen. Dafür gibt es ohne großen Krieg innerhalb des Iran zig Möglichkeiten. Etwa die massive auch militärische Unterstützung aufständischer Kurden, Araber, Azeris und Belutschen im Iran.

Der Westen denkt über neue Sanktionen nach. Wäre das wirkungsvoll oder trübe es am Ende nur die Menschen, die ohnehin unter dem Regime leiden?

Sanktionen sind angebracht, doch leider nicht entscheidend.

Hätte man in Berlin schon in der Vergangenheit deutlich härter im Umgang mit Teheran sein müssen? Etwa was das Atomabkommen betrifft?

O ja. Das gilt vor allem für Merkel, Heusgen, Steinmeier und Gabriel. Sie haben mit Obama und Biden aktiv das Iran-Abkommen von 2015 ermöglicht. Es erlaubte dem Iran die weitere Produktion und Entwicklung von ballistischen Raketen und Drohnen. Folge eins: iranische Drohnen seit 2022 gegen die Ukraine. Folge zwei: die Bombennacht auf Israel.

Es gibt die Deutung, dass Irans Angriff dem umstrittenen Netanjahu nutzt, ihn nachhaltig stärkt. Ist das was dran?

Das kann nur behaupten, wer nichts von Israel versteht.

Interview: Marcus Mäckler